

# Potential Worlds 2: Eco-Fictions

24. Oktober 2020 bis 09. Mai 2021

Korakrit Arunanondchai, Anca Benera & Arnold Estefán, Dora Budor, Burton Nitta (Michael Burton & Michiko Nitta), Cao Fei, Julian Charrière, Carl Cheng, Jimmie Durham, Peter Fend, Tue Greenfort, Joana Hadjithomas & Khalil Joreige, Helen Mayer Harrison & Newton Harrison, Louis Henderson, Mary Maggic, Mileece\*, MOON Kyungwon & JEON Joonho, Adrián Villar Rojas, Pinar Yoldas, Zheng Bo

Kuratorinnen:

Heike Munder, Leiterin  
Migros Museum für  
Gegenwartskunst

Suad Garayeva-Maleki,  
ehemalige Leiterin YARAT  
Contemporary Art Space

Die Gruppenausstellung *Potential Worlds 2: Eco-Fictions* beschäftigt sich im Anschluss an *Potential Worlds 1: Planetary Memories* mit spekulativen Entwürfen des Beziehungsgeflechts zwischen Mensch und Natur vor dem Hintergrund der gegenwärtigen ökologischen Situation. Die Konsequenzen der Naturzerstörung zeigen die Notwendigkeit, den Menschen als Teil, nicht als Zentrum der Welt zu begreifen. Der erste Ausstellungsteil, *Potential Worlds 1: Planetary Memories*, beleuchtete, wie sich Menschen die Umwelt zur Gewinnung von Macht und Ressourcen angeeignet haben und welche Folgen für die Natur sowie für soziale Zusammenhänge daraus entstanden sind. Daran anknüpfend, wird in *Potential Worlds 2: Eco-Fictions* danach gefragt, welche potenziellen Welten in diesen menschgemachten Ruinen entstehen können: Wie kann mit dem Müll der Gegenwart und den Spuren der Zerstörung umgegangen werden? Wie kann angesichts der gegenwärtigen weltweiten prekären Lage nach neuen Lebensformen gesucht werden? Welche Rolle kann dabei die Kunst als technologisches, wissenschaftliches und soziales Experiment übernehmen? Die Künstler\*innen der Ausstellung entwerfen Visionen für potenzielle Welten und machen deutlich, dass es bildhafte Zukunftsvorstellungen braucht, damit alternative Lebensformen entstehen können. Sie reflektieren unseren Umgang mit der Natur und schaffen Vorstellungen von neuen Formen des Lebens auf der Erde – lassen Sie sich inspirieren!

Das Werk *Alpine Substance on Wolfsburg Construction* (2007) von **Jimmie Durham** (\*1940) veranschaulicht einen zentralen Gedanken der Ausstellung. Die Skulptur besteht aus einem roten VW-Käfer, dessen Dach vom Gewicht eines Findlings komplett eingedrückt wurde. Es scheint, als wäre das Auto mitten in der Fahrt von einem Steinschlag getroffen worden. Das Werk löst Unbehagen aus: Wie wird die Natur auf den Klimawandel reagieren? Welche Rechnung wird sie uns präsentieren? Durham schafft mit seiner Assemblage das Bild einer lebendigen Natur, die selbst gegen umweltverschmutzende Faktoren aktiv wird und nicht mehr nur ein Opfer des Klimawandels bleibt. Er kritisiert damit die anthropozentrische Perspektive und gesteht der Natur Handlungspotenzial zu. Auch **Tue Greenfort** (\*1973) hinterfragt in seinen Arbeiten *Horseshoe Crabs* (2017) und *Horseshoe Crab, Companion Species YOUTUBE Series, I* (2013/2017) am Fallbeispiel der Pfeilschwanzkrebse den menschzentrierten Umgang mit der Umwelt und verweist auf die aktuelle Dringlichkeit für

MIGROS MUSEUM FÜR  
GEGENWARTSKUNST  
LIMMATSTRASSE 270  
CH-8005 ZURICH

T +41 44 277 20 50  
F +41 44 277 62 86  
INFO@MIGROSMUSEUM.CH

MIGROSMUSEUM.CH  
MIGROS-KULTURPROZENT.CH

ein bewusstes Verhältnis zu anderen Lebewesen und natürlichen Ressourcen. Das Einwirken der Menschen auf die Umwelt sowie spezifisch ökonomische Interessen haben dazu geführt, dass die Pfeilschwanzkrebsen, die seit ungefähr 400 Millionen Jahren existieren, heute vom Aussterben bedroht sind. Die Fotoserie *A State* (2019) von **Joana Hadjithomas & Khalil Joreige** (beide \*1969) macht eindrücklich sichtbar, dass die Menschen auch Einfluss auf geologische Prozesse nehmen und unser Handeln nachhaltige Konsequenzen für den Planeten hat. Die Fotografien zeigen Bodenproben, die in unterschiedlichen Tiefen einer riesigen Mülldeponie in Tripolis (Libanon) entnommen wurden. Die Bodenproben veranschaulichen, wie sich der Müll bereits in verschiedenen Schichten an der Erdoberfläche ablagert, und decken auf, wie sich die Verantwortungslosigkeit der Bevölkerung und der Politiker\*innen in der Erde abzeichnet und dort gespeichert wird. Das Künstlerduo **Anca Benera** (\*1977) & **Arnold Estefán** (\*1978) beschäftigt sich ebenfalls mit der Frage, wie sich politische Handlungen in Landschaften widerspiegeln. In ihrer laborähnlichen Installation *Debrisphere. Visible Manifestations of Invisible Forces* (2019/2020) untersuchen sie am Beispiel von Pilzen die Widerstandsfähigkeit der Natur und ihre symbiotischen Koexistenzen. Mikroskopische Aufnahmen zeigen, dass der Sand von einem Strand in der Normandie zu 4 Prozent aus metallischen Überresten besteht, die von der Invasion der Alliierten am 6. Juni 1944 stammen. Das Künstlerduo möchte herausfinden, ob Mykorrhiza in diesem «metallischen Sand» Wege bilden kann. Welche neuen Lebensformen können aus diesen menschgemachten Ruinen entstehen? Die Werke von Durham, Greenfort, Hadjithomas & Joreige sowie Benera & Estefán machen exemplarisch sichtbar, wie Menschen langfristig auf ihre Umwelt einwirken, und verweisen gleichzeitig darauf, dass die Natur auf diesen menschlichen Einfluss reagiert und Handlungsmacht hat.

Dass künstlerische Überlegungen zu einem bewussten Umgang mit der Umwelt keineswegs neu sind, zeigen Arbeiten von **Peter Fend** (\*1950) sowie **Helen Mayer Harrison** (1927–2018) & **Newton Harrison** (\*1932), die zu den Pionier\*innen der Ökokunst-Bewegung gehören. Sie agieren seit den 1970er Jahren als Historiker\*innen, Diplomat\*innen, Ökolog\*innen und Aktivist\*innen in kollaborativen Projekten mit der Zielsetzung, die biologische Diversität und die Entwicklung von Gemeinschaft zu fördern. In den Arbeiten *Delancey Street Goes to the Sea* (1979) und *RAPID* (seit 1999) beschäftigt sich Fend mit alternativen Möglichkeiten zur Gewinnung von umweltschonenden Energien. Der Künstler möchte mit seinen Entwürfen Veränderungen in der Vermarktung von emissionsfreier Energie bewirken und reale Projekte in Gang setzen. In seinen neusten Forschungen *Towards a Better Use of the Dammed Reservoirs that Surround Dallas-Houston, USA and Nizhny Novgorod, Russia, for an Ecological Competition* (2020) beschäftigt sich Fend mit Staudämmen rund um das Kaspische Meer, an der Trinity Bay sowie entlang der Wolga und schlägt alternative Methoden vor, sodass natürliche Buchten und funktionierende Ökosysteme wieder entstehen können. Helen Mayer Harrison & Newton Harrison untersuchten in ihrem Werk *The Lagoon Cycle* (1974–84) verschiedene Ökosysteme (von Sri Lanka bis zum Pazifischen Raum) und die Interaktion zwischen der Nahrungsmittelproduktion und den Einzugsgebieten lokaler Gewässer. Der Zyklus wurde in kleinerem, handlichrem Format als Künstlerbuch *Book of the Lagoons* (1974–1984/1986) reproduziert. *The Second Lagoon* (1972), der zweite Teil der nicht chronologisch aufgebauten Serie, zeigt das Forschungsprojekt zur ökologisch wichtigen Mangrovenkrabbe (*Scylla serrata*), die für die Nahrungsbedürfnisse der lokalen Bevölkerung sehr bedeutsam ist. Die Arbeit wurde im Jahr 1975 mit dem an-

MIGROS MUSEUM FÜR  
GEGENWARTSKUNST  
LIMMATSTRASSE 270  
CH-8005 ZURICH

T +41 44 277 20 50  
F +41 44 277 62 86  
INFO@MIGROSMUSEUM.CH

MIGROSMUSEUM.CH  
MIGROS-KULTURPROZENT.CH

gesehenen California Sea Grant der Scripps Institution of Oceanography ausgezeichnet. Fend und die Harrisons entwickeln mit ihren Werken Erzählungen, die reale Projekte in Gang gesetzt haben, und zeigen, dass Kunstprojekte eine wichtige Funktion zur Visualisierung von alternativen Zukunftsszenarien haben.

**Julian Charrière** (\*1987), **Louis Henderson** (\*1983) und **Cao Fei** (\*1978) beleuchten mit ihren Werken die materiellen Realitäten der neuen Technologien und reflektieren kritisch, welche Konsequenzen der aktuelle Umgang mit ihnen für die Umwelt und für lokale Bevölkerungen hat. Die Serie *Metamorphism* (2016) von Julian Charrière geht von einer Reise des Künstlers zur Bayan-Obo-Mine in China aus, wo 95 Prozent des jährlichen Abbaus von Metallen der Seltenen Erden getätigten werden, die Grundbestandteil vieler moderner Technologien sind. Der Künstler führt technische Geräte wie beispielsweise Computer, Smartphones oder Festplatten in ihre elementare Form zurück, indem er sie in künstlicher Lava zu mehrfarbigen magmatischen Skulpturen verarbeitet. Die künstlich hergestellten Gesteine verkörpern, wie Produktionsprozesse von digitalen Kommunikationstechnologien gewaltsam auf die Erdentwicklung einwirken. Die Videocollage *All That Is Solid* (2014) von Louis Henderson überlagert Bilder von einer illegalen Goldmine in Accra und einer Elektroschrottdeponie in Agbogbloshie und dekonstruiert so den Mythos des Kapitalismus, digitale Technologien seien immateriell. Indem Henderson die neu entstehende Schattenwirtschaft der E-Müll-Industrie in Accra mit den Unterdrückungen der illegalen Goldgräberei vergleicht, untersucht er zudem, was diese neuen Abfalllandschaften für die Ressourcengewinnung mit ihren ökologischen sowie sozialen Auswirkungen bedeuten. Cao Feis Video *Rumba II: Nomad* (2015) zeigt die Arbeiten rund um den Abriss eines Quartiers am Stadtrand von Peking. Die wenigen dort Zurückgebliebenen machen einen verlorenen Eindruck in der Ruinenlandschaft: Was wird mit ihnen passieren? Fei analysiert poetisch und humorvoll zugleich die städtebaulichen Neuerungen, die in Metropolen zu einem alltäglichen Phänomen geworden sind. Millionen Menschen müssen in China aufgrund der Urbanisierungspolitik ihr Zuhause und ihr Landwirtschaftsland aufgeben, um Platz für moderne Hochhäuser und Gewerbegebiete zu machen. Die Arbeit zeichnet ein kritisches Bild vom ökonomischen Fortschrittsdenken und dessen Bedeutung für die Menschen. Die Werke von Charrière, Henderson und Fei fordern zu einem reflektierten und verantwortungsvollen Umgang mit der Herstellung, Verwendung und Entsorgung von modernen Technologien auf und zeigen, dass der digitale Wandel sichtbare Spuren auf unserem Planeten hinterlässt.

**Korakrit Arunanondchai** (\*1986) beleuchtet demgegenüber in seinen Videoarbeiten *With history in a room filled with people with funny names 4* (2017) und *Painting with history in a room filled with people with funny names 3* (2015) Schnittstellen von Spiritualität und Technologie sowie Verflechtungen von Mensch, Umwelt und Technik. Dabei spielen Animismus und künstliche Intelligenz sowie das kollektive und persönliche Gedächtnis eine wichtige Rolle. Der Werkkomplex reflektiert anhand eines persönlichen Bildarchivs des Künstlers eingehend, wie Geschichte geschrieben und Erinnerungen kreiert werden. Arunanondchai schafft auf diese Weise einen hybriden, androgynen und bionischen Raum, in dem westliche und östliche Philosophien übereinstimmen. Wie wird die Geschichte weitergehen? Welche Akteur\*innen werden darin eine Rolle spielen? Welche Momente werden in Erinnerung bleiben?

MIGROS MUSEUM FÜR  
GEGENWARTSKUNST  
LIMMATSTRASSE 270  
CH-8005 ZURICH

T +41 44 277 20 50  
F +41 44 277 62 86  
INFO@MIGROSMUSEUM.CH

MIGROSMUSEUM.CH  
MIGROS-KULTURPROZENT.CH

Die Werke von **Dora Budor** (\*1984) und **Adrián Villar Rojas** (\*1980) sind gewissermassen Zeitkapseln, die sich sowohl auf die Vergangenheit und die Gegenwart als auch auf die Zukunft beziehen. Dora Budors Skulptur *Origin III (Snow Storm)* (2019) basiert auf einer ökologischen Prüfkammer, die in Fabriken verwendet wird, um Wirkungen von Zeit und Wetter an produzierten Objekten zu testen. Im Innern des Glaskastens werden Staub- und Farbparticel periodisch von sonischen Frequenzen aufgewirbelt, die in Echtzeit von einer Baustelle in der Nähe des Museums verursacht werden. In der Kammer herrscht eine Atmosphäre, die an die Gemälde von J. M. W. Turner erinnert; auf sein *Snow Storm – Steam-Boat off a Harbour's Mouth* (1842), das angeblich zum ersten Mal in der Kunstgeschichte sichtbare thermodynamische Veränderungen in der Erdatmosphäre abbildet, die auf industrielle Verschmutzung zurückgehen, spielt der Titel an. Budor lässt so eine Stimmung entstehen, in der die Zeitspanne vor der industriellen Revolution wiederaufzuleben scheint und sich unbequeme Fragen bezüglich der Zukunft erheben. Adrián Villar Rojas beschäftigt sich in der für die Ausstellung entstandenen Installation *From the series The Theater of Disappearance (XIV)* (2020) mit der Bedeutung von Wasser. Der Künstler präsentiert die lebenswichtige Ressource in eingefrorenem Zustand in einem Gefrierschrank, der formal an eine Museumsvitrine oder eine futuristische Laborapparatur erinnert. Diese Präsentationsweise löst verschiedene Assoziationen aus. Einerseits könnte der Eisblock auf einen erstarrten Moment in der Vergangenheit verweisen, andererseits regt er zu einem Nachdenken im Hinblick auf die Zukunft an: Welche Mikroorganismen werden hier konserviert? Welche Rolle wird Wasser in der Zukunft spielen? Der Alltag von Milliarden Menschen ist massgeblich durch Wasserknappheit, Wasserqualität und Wasserversorgung bestimmt und die Ressource gilt als «Öl des 21. Jahrhunderts». Das Werk ist eine Aufforderung an das Publikum, den einzigartigen Wert von Wasser täglich zu würdigen. Die Inszenierung des Kühlschranks mit der intensiv leuchtenden blauen Wand und dem gleichfarbigen Boden verweist auf den Ursprung dieser Arbeit. Das Werk ist Teil der Serie *The Theater of Disappearance*, die im Rahmen der gleichnamigen Ausstellung im MOCA, Los Angeles (2017), begann.

Das 2-Kanal-Video *El Fin del Mundo* (2012) des Künstlerduos **MOON Kyungwon & JEON Joonho** (beide \*1969) verhandelt Fragen nach der Zukunft anhand der Gegenüberstellung von zwei Geschichten in einer postapokalyptischen Welt, in der die Menschheit nahezu eliminiert wurde und alle bis dato gültigen Überzeugungen und Gesellschaftsstrukturen hinfällig geworden sind. MOON & JEON eignen sich die Perspektive der Zukunft an, um dringende Themen der Gegenwart zu reflektieren und Visionen von alternativen Lebensformen anzustossen. Daran anschliessend fragt das Künstlerduo **Burton Nitta (Michael Burton & Michiko Nitta)** (gegründet 2009) in seinem Projekt *Algaculture* (seit 2010) danach, wie sich der Mensch zukünftig ernähren und mit ausreichend Energie versorgen kann, um das gegenwärtige Zeitalter samt seinen Folgen wie Umweltverschmutzung und Ressourcenmangel zu überstehen. Woran müssen sich Körper adaptieren, um zu überleben? Welche Fähigkeiten müssen unsere Organe entwickeln? Inspiriert von neusten biotechnischen Verfahren imaginiert das Künstlerduo eine Zukunft, in der die Menschen eine symbiotische Beziehung mit Algen eingehen und fotosynthetische Fähigkeiten entwickeln. **Pinar Yoldas** (\*1979) setzt sich in ihrem Projekt *Ecosystem of Excess* (2014) ebenfalls mit spekulativer Biologie auseinander. Die Künstlerin entwirft, ausgehend vom «Great Pacific Garbage Patch» – einem Müllstrudel in etwa der Grösse Mitteleuropas im Nordpazifik – Organismen und fantastische Wesen, die mit dem veränderten, von Plastik dominierten Lebensraum eine symbiotische Beziehung

MIGROS MUSEUM FÜR  
GEGENWARTSKUNST  
LIMMATSTRASSE 270  
CH-8005 ZURICH

T +41 44 277 20 50  
F +41 44 277 62 86  
INFO@MIGROSMUSEUM.CH

MIGROSMUSEUM.CH  
MIGROS-KULTURPROZENT.CH

eingehen und die Plastikpartikel produktiv in ihrem Körper aufnehmen können. So imaginiert Yoldas beispielsweise die Meeresschildkröte «Plastic Balloon Turtle», die durch den Verzehr von Plastikballonen einen aufblasbaren Panzer entwickelt hat. In ihrem Werk *The Kitty AI: Artificial Intelligence for Governance* (2016) entwirft die Künstlerin eine andere Art von fantastischem zukünftigem Wesen. Nachdem die dominierenden politischen Systeme auf menschlicher wie ökologischer Ebene derart versagt haben, hat die künstliche Intelligenz in Form eines animierten Kätzchens in Yoldas' Zukunftsvision die Weltherrschaft übernommen.

Welche Rolle können neue Technologien im Umgang mit der Umweltkrise übernehmen? Wie soll moderne Technik im Umgang mit der Natur eingesetzt werden? **Carl Cheng** (\*1942) beschäftigt sich seit den 1960er Jahren mit der Schnittstelle von Natur und Technologie, indem er die Kräfte und Effekte der Natur anhand von Technik nachahmt, um sie zu veranschaulichen. Mit seiner Installation *Erosions and Environmental Changes* (2020) entwirft er in einem Gewächshaus ein Laboratorium, in dem ein Vergleich von Mensch, Technik und Natur vorgenommen wird. Im Hinblick auf den aktuellen Klimadiskurs wecken die Arbeiten Fragen nach zukünftigen Entwicklungen: Welche Visionen haben wir von den Landschaften der Zukunft? Auch die Skulptur *Plants of the Future* (2013/2020) von **Mary Maggic** (\*1991) knüpft an diese Themen an. Maggic hat sich für dieses Werk eine neue Anbaumethode für Pflanzen – die Aeroponik – angeeignet, die einen ortsunabhängigen und effizienten Pflanzenanbau verspricht. Beim Betrachten der von Technik durchdrungenen Pflanzenskulptur stellen sich Fragen nach der Ethik eines «postnatürlichen» Daseins. Sehen so unsere Vorstellungen von zukünftigen Landschaften aus? Maggic fordert dazu auf, unseren Umgang mit der Umwelt zu hinterfragen, der den Lebensraum sowie die Artenvielfalt vieler Pflanzen gefährdet, und die Werbeversprechen technikbasierter Zukunftsvorstellungen kritisch zu überprüfen.

**Mileece\*** (\*1978) und **Zheng Bo** (\*1974) setzen sich mit ihren interaktiven Arbeiten für eine alternative sinnliche Wahrnehmung der Pflanzenwelt ein. Mileece\* interessiert sich für die Kommunikations- und die Organisationssysteme von Pflanzen. Um sichtbar zu machen, dass Pflanzen lebendige, kommunizierende Wesen sind und auf ihre Umwelt reagieren, hat sie ein botanisches Biofeedback-System (Elektro-Botani-Graph [EBG]) entwickelt, das die von Pflanzen und Menschen erzeugten bioelektrischen Ströme wiedergibt und in Echtzeit in elektronische Klang- oder Lichtlandschaften übersetzt. Die Installation *i Oracle: Dreaming in the Future Ancient* (2018/2020) präsentiert ein hybrides Wahrsagesystem: Die Besucher\*innen können einem Bonsai Fragen stellen, die anhand von Mileece\*s EBG und den Prinzipien des antiken chinesischen Orakelbuchs *I Ging* beantwortet werden. Ausgangspunkt für die Installation ist der Diskurs zu ethischen Fragen von künstlicher Intelligenz. Die Künstlerin fordert dazu auf, Methoden der Natur bei deren Programmierung miteinzubeziehen. In ihrer Arbeit befähigt sie einen Bonsai, direkt mit modernen Techniken zu interagieren – wie würde eine Welt aussehen, in der die KI-gesteuerten Systeme mithilfe von Pflanzen programmiert wurden? Auch die Arbeiten von Zheng Bo sollen den Besuchenden neue Zugänge zur Pflanzenwelt eröffnen. Der Künstler führt in seiner Videoserie *Pteridophilia* (seit 2016) einen ungewohnt intimen Zugang zu Farnpflanzen vor: Er inszeniert einen Liebesakt zwischen Menschen und Pflanzen, um den gegenwärtigen Umgang mit der Natur zu thematisieren. In der interaktiven Installation *Fern as Method* (2019) werden die Besuchenden aufgefordert, Pflanzen abzuzeichnen und dadurch zum sorgfältigen Studium der formalen Eigenheiten der Gewächse animiert.

MIGROS MUSEUM FÜR  
GEGENWARTSKUNST  
LIMMATSTRASSE 270  
CH-8005 ZURICH

T +41 44 277 20 50  
F +41 44 277 62 86  
INFO@MIGROSMUSEUM.CH

MIGROSMUSEUM.CH  
MIGROS-KULTURPROZENT.CH

Zheng und Mileece\* beziehen in ihren Arbeiten körperliche Erfahrungen in den ökologischen Diskurs mit ein, um unsere alltäglichen Begegnungen mit der Pflanzenwelt zu hinterfragen und unsere Achtsamkeit ihr gegenüber zu fördern.

Die Künstler\*innen leisten mit ihren Visionen einen wichtigen Beitrag für den Glauben an eine bessere Zukunft. Die in der Ausstellung versammelten Werke zeigen bildhafte Entwürfe für neue Formen des Zusammenlebens aller Lebewesen auf der Erde und regen zum Umdenken an. Das Erschaffen von alternativen Welten beginnt mit kreativer Vorstellungskraft – welche potenziellen Welten wünschen Sie sich?

Die Ausstellung, eine Kooperation mit dem YARAT Contemporary Art Space, Baku, wurde von Heike Munder (Leiterin Migros Museum für Gegenwartskunst) und Suad Garayeva-Maleki (ehemalige Leiterin YARAT Contemporary Art Space) kuratiert.

Begleitend zur zweiteiligen Ausstellung liegt eine Publikation mit Texten von Benjamin H. Bratton, T. J. Demos, Suad Garayeva-Maleki & Heike Munder, Reza Negarestani und Jussi Parikka, sowie Kurztexten von Milena Bürge, Anna Fech und Rabea Kaczor vor.

MIGROS MUSEUM FÜR  
GEGENWARTSKUNST  
LIMMATSTRASSE 270  
CH-8005 ZURICH

T +41 44 277 20 50  
F +41 44 277 62 86  
INFO@MIGROSMUSEUM.CH

MIGROSMUSEUM.CH  
MIGROS-KULTURPROZENT.CH